

№ 399 (18. März 1914)

Der Setzer hat recht

wenn er mit dem Deutsch, das ihm unter die Hände kommt, nach Belieben verfährt. Es kann nur besser werden. Mit einem raschen Entschluß greift er in die Fülle der Adjektiva, die ihm für die ‚Mittagszeitung‘ anvertraut wurden, und denkt sich: es wird schon stimmen; die Hauptsache ist, wenn man gesund ist und wenn es schließlich und endlich den Eindruck ergibt, das zwischen dem musivischen und dem mosaïschen das ganze Inventar der Eigenschaften und Leidenschaften vorkommt. So hat er kürzlich mit unbedenklichster Herzhaftigkeit ein Theaterstück »bestes, weil unbedenklichstes Theater« genannt, und das war am Ende die subtilste, sublimste, mokanteste, clairvoyanteste, raffinierteste und monumentalste Lösung jenes gordischen Weichselzopfes, der jetzt täglich, wenn die Sonne am höchsten steht, um die Welt der Erscheinungen geflochten wird und von dem uns eine Myriade von Adjektivläusen in die Mittagssuppe fällt.

* * *

Nichts Neues in Borszczow

Anläßlich der Erkrankung des Kaisers fand am 28. April in der Synagoge zu Borszczow ein Gottesdienst für die Genesung des Kaisers statt. Nach den Psalmengebeten hielt Rabbiner Benzion Katz eine dem Anlaß entsprechende, gedankenreiche Rede. *du*

Schön, aber warum kommt es in die Zeitung? Und wie kommt es in die Zeitung? Und weiß Benzion Katz schon vor der Rede, daß es in der Zeitung kommt, weiß er es wenigstens nach der Rede, oder ist es eine Überraschung für ihn? Und wer garantiert dafür, daß die Rede gedankenreich war? Wer in Borszczow kann aufstehen und sagen: Benzion Katz hat sich diesmal selbst übertroffen? Und ist es nicht, als wollte man sagen: Seht an, dieser hier erfüllt seine Pflicht, die andern aber, die Macht haben wie er zum Volke zu reden, wenden sich ab? Könnet ihr mir nicht Antwort geben auf solche Frage, wahrlich, so sage ich euch, ihr treibt ein ruchloses Handwerk, indem ihr nicht Ehre gebet dem Kaiser, sondern Ehre gebet Benzion Katz und seid die Posaunen

derer, so da heißen Benzion Katz, und alles was ihr sinnet und tuet, ist nicht für Gott, sondern für die Katz. Seht an, ihr könnet mir nicht, ihr wollet mir nicht, und gebt falsche Zeitung von dem, was es Neues gibt in Borszczow, indem ihr verbreitet, er habe gehalten eine gedankenreiche Rede. Ich aber sage euch, daß keiner im Volke ist, dem das etwas Neues ist, weil es nicht anders zu erwarten war und weil es sich von selbst versteht, und daß es somit nichts Neues gibt in Borszczow!

* * *

Das Selbstverständliche hier wirds Ereignis

»Kammersänger Leo Slezak, der bekanntlich in dem kürzlich stattgefundenen dritten Elitekonzert zugunsten des Fürsorgevereines für Taubstummblinde in Österreich mitwirkte, hat das Reinerträgnis dieser Veranstaltung dem genannten Verein überwiesen.«

* * *

Wie schön wäre das Leben

wenns dabei sein Bewenden hätte: *In Österreich*

[Die Enthüllung der Kainz-Büste im Hofburgtheater.] Heute um 10 Uhr vormittags wurde im Foyer des Hofburgtheaters die Büste Josef Kainz' enthüllt. Bei der Feier hielt der Direktor des Hofburgtheaters Hugo Thimig die Gedenkrede.

h. k. 11
So hat man im Vormärz berichtet, wo bekanntlich die Welt beim Bühnentürl betreten wurde. Aber wir leben in einer großen Zeit und darum kommt *im* nächsten Morgen, was er gesagt hat und wer dabei war. Und darunter leide ich? Die ändern noch nicht! Sie glauben es noch nicht. Aber die Zeit hat die Zeitung bekommen und das ist die große Krankheit. Es gab Mückenstiche und es entstand Elephantiasis. Die nächste Generation wird noch in meinen Spiegel schauen können, das furchtbare Gesicht ihrer Väter erkennen, und dem Spiegel die Schuld geben. Die übernächste wird die Entstellung nicht mehr sehen, denn ihr wird die Zeitung über das Gesicht wachsen!